**Besondere Begegnung auf einer alten Burg**

Er stand an ein altes Gemäuer gelehnt und blickte gedankenverloren in die Tiefe. Von dieser Seite der Burg hatte man einen fantastischen Blick über die unendlich wirkende Weite des Landes. Was für andere ein perfektes Fotomotiv gewesen wäre, das war für ihn nur Anlass, um noch tiefer in seine melancholische Stimmung zu versinken. Alles in ihm war schwarz – was er nicht nur durch seine Kleidung und Haare unterstrich, sondern sich auch tief in seiner Seele spiegelte.

Als Sonja zum ersten Mal bei Sonnenuntergang hierhergekommen war und diesen düsteren, geheimnisvollen jungen Mann gesehen hatte, hatte sie sich auf den ersten Blick in ihn verliebt. Von ihm ging eine Aura aus, die sie bis in den tiefsten Winkel ihres Herzens berührte. Mehrmals hatte sie ihn danach heimlich beobachtet. Er war stets zur selben Zeit hier und am selben Wochentag. Am siebten Tag schließlich nahm sie ihren ganzen Mut zusammen und sprach ihn an.

„Hallo“, sagte sie und vor Nervosität wurden ihre Hände ganz feucht. „Ich habe dich hier schon öfter gesehen. Kommst du auch gern auf die Burg, um ein bisschen nachzudenken und alleine zu sein?“ Im selben Moment hätte sich Sonja am liebsten im Erdboden verkrochen, weil ihre Worte dermaßen dumm geklungen haben mussten. Der Fremde nämlich hob nur eine Augenbraue und musterte sie, als sei sie eine Verrückte. Oder ein besonders lästiges Tier, das man gerne loswerden möchte. Er sagte kein Wort. Sonja wurde knallrot, ihr Herz raste. „Tut … tut mir leid. Ich wollte dich nicht stören“, stotterte sie und wollte davonlaufen. Aber dann sagte er laut und mit einer solch tiefen und melodischen Stimme, dass ihr eine Gänsehaut den Rücken hinunterkroch: „Halt, warte.“

Sie schaute ihm in die braunen Augen und der Blick ging ihr durch jede Faser ihres Körpers. „Ich war nur eben etwas überrascht. Für gewöhnlich werde ich nicht angesprochen. Und du hast recht, ich komme gern hierher, um nachzudenken. Das ist ein schöner Ort, findest du nicht?“

„Ja, der schönste Ort, den ich kenne“, erwiderte Sonja nervös. Noch immer pochte ihr Herz schneller und so laut, dass sie fürchtete, man könne es hören. Er trug einen schwarzen, langen Mantel und seine Haare wehten ihm verwegen in die Stirn.

„Ich bin Lukas“, sagte er und streckte ihr die Hand hin.

Zunächst waren die Gespräche der beiden nur oberflächlich, aber schon bald kam das Gefühl auf, dass sie sich schon viel länger kennen würden und Sonja wurde der junge Mann immer vertrauter. Auch wenn sie nicht ahnte, dass dieser ein gebrochenes Herz hatte, weil seine große Liebe – die zwar noch ungelebt, aber verheißungsvoll gewesen war – vor einiger Zeit auf tragische Weise zu Tode gekommen war. Lukas fühlte sich nun zu Sonja zwar hingezogen, jedoch hätte keine andere Frau dieser Welt das Mädchen ersetzen können, das er verloren hatte.

„Du machst mich nervös“, sagte Sonja, die selbst für einen kurzen Moment in ihre Gedanken versunken war und jetzt durch eine sachte Berührung an ihren langen Haaren aufschreckte.

„Ich? Ich habe noch nie jemanden nervös gemacht. Meist beachten mich die Leute gar nicht“, sagte er leise und wieder stellten sich die Härchen auf ihren Unterarmen auf, als sie seine tiefe, erotische Stimme vernahm.

„Das kann ich mir nicht vorstellen“, stammelte sie leise. „Du … du bist irgendwie anders. Besonders. Dich muss man einfach beachten.“

„Was meinst du mit anders?“, fragte er und durchbohrte sie mit seinem ausdrucksstarken Blick.

Sonja wurde schon wieder rot. Wie peinlich, dass ihr das immer dann passierte, wenn es nicht passieren sollte.

„Wie soll ich das sagen, du hast das gewisse Etwas, bist düster und doch wirkst du, als hättest du auch eine sanfte Seite. So was mag ich.“

„Haben wir nicht alle zwei Seiten in uns?“, sagte er und lächelte.

„Also ich nicht. Ich bin einfach Sonja. Lebenslustig, vielseitig interessiert und immer voller Hoffnung.“

„Hoffnung auf was?“

Der Typ konnte Fragen stellen, unglaublich!

 „Ich bin ehrlich: Meine Hoffnung gilt der Liebe und dem Glück. Weißt du, ich wünsche mir einen Mann an meiner Seite, der perfekt zu mir passt. Und den suche ich eben immer noch. Das wäre für mich Glück, diesen zu finden“, sprudelte Sonja in einem Eiltempo herunter. Sie vertraute ihm, also konnte sie auch ehrlich zu ihm sein. Nur die Gefühle, die sie in solch kurzer Zeit bereits für ihn, Lukas, entwickelt hatte, verschwieg sie vorerst

Ehe Sonja es sich versah, küsste er sie. Ganz lange und zärtlich. Seine Lippen waren weich und sie schmolz dahin wie Butter in der Sonne, ließ sich völlig fallen in seinen starken Armen. Nach dem Kuss hielten sie sich ganz fest und sie legte ihren Kopf an seine Schulter. Endlich habe ich meinen Traumprinzen gefunden, dachte sie selig. Bisher hatte ich immer nur Pech mit Männern. Und er schwieg und versank wieder in seiner Melancholie. Tief in seinem Innern war nur Schwärze und Leere. Selbst in diesem Augenblick, da er vermeintlich eine neue Liebe gefunden hatte.

Drei Wochen lang schwelgte Sonja im Glück. Sie glaubte fest daran, dass sie diesmal den Richtigen getroffen hatte und dass diese Bekanntschaft lange halten würde, dass sich daraus etwas Festes entwickeln würde. Meist trafen sie sich wie bei ihrem Kennenlernen oben auf der verlassenen Burg in den Abendstunden. Nahmen etwas zu trinken mit und ein paar Decken und verlebten ein paar schöne Stunden.

An diesem Tag jedoch war Sonja unruhig. Sie spürte, dass etwas nicht in Ordnung war. Ob er das Interesse verloren hatte? In ihrem Magen drückte es unangenehm und sie fragte sich, was passiert sein möge. Heute wollte sie Lukas eigentlich fragen, ob er sie das nächste Mal zu Hause besuchen wollte. Sie würde auch etwas Gutes für ihn kochen. Aber als sie oben an ihrem verabredeten Treffpunkt ankam, sah sie schon von weitem, dass er nicht da war. Sonst war er immer pünktlich und vor ihr da gewesen. Sie wartete mit klopfendem Herzen. Es vergingen Minuten, dann Stunden. Nach zwei Stunden wusste sie, dass er nicht mehr kommen würde und machte sich mit Tränen in den Augen auf den Rückweg. Sie hatte furchtbare Angst, dass er Schluss machen wollte. Die Wahrheit, die sie dann ein paar Tage später durch die Medien erfuhr, war allerdings viel, viel grausamer. Lukas hatte sich das Leben genommen, war von einer Brücke am Stadtrand gesprungen. Er war bis zum jetzigen Tag nicht über den Verlust seiner verstorbenen großen Liebe hinweggekommen und hatte deshalb diesen furchtbaren Weg gewählt, um endlich ganz bei IHR zu sein. Und Sonja blieb zurück. Fassungslos. Trauernd. Wie bitter Liebe doch sein kann.